

Inhalt 2/2017

81 Editorial

Themenschwerpunkt

83 **Christiane Rösch; Bernhard Grimmer**
Störungsspezifische stationäre Behandlung von
Persönlichkeitsstörungen
*Disorder-specific inpatient treatment for
personality disorders*

97 **Petra Zell Roth; Cord Benecke; Marc Walter**
Psychotherapeutische Tagesklinik
Psychotherapeutic day clinic

109 **Andreas Schindler; Katharina Krog;
Marlene Reiner; Irina Leichsenring;
Julia Bierbrodt; Jürgen Gallinat; Ingo Schäfer**
Integrierte Versorgung für Borderline-Patienten
*Integrated care for borderline personality
disorder*

119 **Sabine Trautmann-Voigt; Bernd Voigt**
Körperpsychotherapie bei Patienten mit
Persönlichkeitsstörungen
*Body psychotherapy in patients with
personality disorders*

129 **Gitta Strehlow; Hans Ulrich Schmidt**
Musiktherapie bei Patienten mit
Borderline-Persönlichkeitsstörung
*Music therapy for borderline personality
disorder patients*

139 **Egon Fabian; Monika Birk; Britta Heini;
Ingeborg Urspruch; Claudia Friedsam;
Thomas Bihler**
Kreativtherapien bei Patienten mit
Persönlichkeitsstörungen in der ambulanten
Psychotherapie
*Creative therapies in patients with personality
disorders in outpatient psychotherapy*


Verschiedenes

159 Termine

160 Buchbesprechungen

* Artikel in englischer Sprache

Umschlagabbildung

 **Salvador Dali (1904-1989)**
Brennende Giraffe, um 1936/37, Öl auf Holz
Öffentliche Kunstsammlung, Kunstmuseum, Basel
© Salvador Dali, Fundació Gala Salvador Dali /
VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Seit den Anfängen der modernen Psychotherapie gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts sind diverse Therapieverfahren entwickelt worden. Dennoch fällt es weiterhin oft schwer zu objektivieren, welche von ihnen wirksam sind und vor allem, was die wesentlichen Faktoren einer solchen Wirksamkeit sind.

Wie die einzelnen Schubladen in dem Bild von Salvador Dali sind die Therapieschulen unterschiedliche Zugangswege zum Inneren. Welcher Zugang auch gewählt wird, entscheidend für jede Art von Therapie bleibt der einzelne Mensch, der eingebunden ist in seine Umwelt und permanent mit ihr interagiert. Erst aus dem Wechselspiel mit dieser Umwelt heraus wird er zu dem individuellen Menschen, der er ist.

Psychische Erkrankungen entstehen in diesem Wechselspiel letztlich immer als Folge eines Übermaßes an subjektiv erlebtem Stress. Die Ursachen dafür können in Umweltfaktoren liegen. Häufiger jedoch entsteht der Stress aus ungelösten Konflikten und unverarbeiteten Traumata. Therapie besteht vor diesem Hintergrund letzten Endes immer darin, die jeweiligen Ursachen einer individuellen Stressüberlastung zu identifizieren und deren Überwindung oder Bewältigung zu ermöglichen. Das entscheidende Instrument dafür ist Bindung, ist gelebte und erlebte Beziehung, der mächtigste Gegenspieler von Stress in der Neurobiologie des Gehirns.

Literatur: Thomashoff, H.-O. : Das gelungene Ich, München (Ariston) 2017

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff
Schottengasse 3/23, A-1010 Wien
www.thomashoff.de
(Kunsthistorischer Berater der Redaktion)

Wissenschaftlicher Beirat

Sven Barnow, Heidelberg
Martin Bohus, Mannheim
Thomas Bronisch, München
John F. Clarkin, New York
Gerhard Dammann,
Münsterlingen
Peter Fiedler, Heidelberg
Viola Habermeyer, Zürich
Susanne Hörz, München
Rainer Krause, Saarbrücken

Marsha M. Linehan, Seattle
Friedemann Pfäfflin, Ulm
Udo Rauchfleisch, Basel
Franz Resch, Heidelberg
Ulrich Sachsse, Rosdorf
Kathrin Sevecke, Innsbruck
Carsten Spitzer, Tiefenbrunn
Michael H. Stone, New York
Annette Streeck-Fischer, Berlin
Thomas Zetsche, Oetwil am See